

Pandemie und kein Ende in Sicht?



Pizolmarkt Sargans mit teils für den Verkauf gesperrten Gestellen

Wir werden täglich mit Presse-Informationen und TV-Sondersendungen über das grassierende Corona-Virus überflutet. Gebannt hören wir den Fachleuten in Virologie, Soziologie und Ökonomie zu und werden mit teils unterschiedlichen Betrachtungsweisen konfrontiert. Es ist die Sternstunde der Wissenschaft, auf die nun die Politik verspricht zu hören. Ich würde mir dies auch vermehrt für die Themen Klima und Biodiversität wünschen. Trotz gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse über den prekären Zustand unserer Erde verhält sich die Politik vergleichsweise zur herrschenden Pandemie eher passiv. Und dies obwohl die Wissenschaft mit dem Aufzeigen der fatalen Folgen, wenn der Klimawandel nicht gestoppt wird, nicht zurückhält.

Hingegen lässt sich das Corona-Virus von der Wissenschaft noch nicht vollständig in die Karten schauen. Einige Medizinvorstände renommierter Einrichtungen warnen vor Hysterie, andere feuern sie an. Es scheint einiges an Wissen noch nicht gesichert. Medikamente und ein Impfstoff sind noch im Versuchsstadium. Es kursieren Falschmeldungen, aber auch Fakten, die kaum den Weg in die Medien schaffen. Wir werden jeden Tag rituell zugedeckt mit neuen Statistiken, die uns die Anzahl der infizierten Personen und der Todesfälle aufzeigen. Ob tatsächlich das Corona-Virus die Todesursache war, bleibt weitgehend unklar. Eine gesundheitliche Vorbelastung der Verstorbenen scheint jedoch eine nicht zu unterschätzende Rolle zu spielen.

Trotz der täglichen Nennung von Zahlen wissen wir auch nicht wie viele Infizierte es gibt. Diese Zahl hängt nur von der Dichte des Überprüfens ab. Also viele Zahlen, die doch wenig aussagen und in jedem Land andere Prozentzahlen ergeben? Eingeleuchtet hat mir die hohe Todesrate in der Lombardei, wo die Vorbelastung durch Luftverschmutzung sehr hoch ist. Auf jeden Fall wird mit diesen täglich genannten Zahlen Angst erzeugt. Darauf baut die Akzeptanz für Restriktionen auf, wie noch nie zuvor. Die meisten Geschäfte und alle Restaurants und Bars sind und bleiben immer noch geschlossen, die Grenzen sind dicht gemacht, vieles steht still. Ergebnisse davon sind Kurzarbeit,

Entlassungen und Pleiten. Wir reden von unvorstellbaren Summen in Milliarden- und Billionenhöhe, mit billigem Geld die global in den Markt gepumpt werden sollen. Was soll das Volk davon halten, zumal die direkten und indirekten ökonomischen Folgen noch kaum absehbar sind?

Die ältere Generation soll jedenfalls unbedingt zu Hause bleiben, lautet die tägliche Empfehlung in den Medien. Im Tessin wurde den älteren Leuten zeitweilig sogar das Einkaufen von Nahrungsmitteln untersagt. In einem verzweifelten Leserbrief meldete sich ein altes Paar im Tessin und fragte wie es sich ernähren soll, wenn die Zulieferung drei bis vier Wochen Wartefrist signalisiert. Die Politik überschlägt sich jeden Tag mit weiteren Corona-Aussagen und verlangt das nötige Verständnis für Restriktionen. Die einen plädieren für den Mundschutz und verlangen ihn ultimativ wie in Österreich beim Einkaufen im Supermarkt. Die anderen meinen, es bringe wenig bis nichts, wie es beispielsweise in der Schweiz tönte. Würden diese Aussagen aufgrund eines Mangels gemacht, weil die Pflichtlager leer waren, oder zu Recht?

Nahrungsmittel einkaufen, durften wir ja bisher immer noch in Liechtenstein, das wurde für ältere Personen toleriert und wir durften gar mit Bargeld zahlen. Diese Woche war ich nach längerer Pause wieder einmal im Einkaufscenter der Migros in Sargans. Einige Gestelle waren für den Einkauf gesperrt. Es handelte sich offensichtlich um Produkte, die nicht unmittelbar der Reinigung und der Ernährung dienen. Es ist schon schwer verständlich, warum im gleichen Geschäft ein Teil des Sortiments verkauft wird und andere Artikel nicht kaufbar sein sollen, selbst dann nicht, wenn man etwas dringend benötigt. So wollte ich für meine Uhr eine neue Batterie kaufen, vergeblich. Nicht verstanden habe ich auch die bisherige Schliessung der Hobby- und Gartencenter (sie sollen am 27. April wieder geöffnet werden). War diese faktische Corona-Quarantäne nicht genau der Zeitpunkt, wo jetzt nicht nur saisonal, sondern allgemein viel Zeit für Arbeiten im Haus und im Garten vorhanden wäre? Wo ist der Unterschied bei einer Kontaktnahme mit den Verkäufern in Hobby- und Gartencentern im Vergleich mit denen zum Lebensmittelgeschäft zu sehen? Warum müssen in der Schweiz die übrigen Geschäfte, zum Beispiel der Buchladen, weiter geschlossen bleiben, währenddem der unausweichliche Körperkontakt beim Coiffeur, Zahnarzt und Massage-Institut nun erlaubt wird? Ich empfinde dies als Willkür, fühle mich als Pensionist bevormundet, weil es gewissen Einschränkungen an Nachvollziehbarkeit mangelt. Die Restriktionen wirken obrigkeitlich. Es fehlen notwendige und nachvollziehbare Begründungen und vieles wäre auch schwer begründbar.

Das ist jedenfalls die Stunde der Landesväter und -mütter in der Politik. Ich beneide zwar alle diese Regierungsvertreter derzeit nicht. In selbstsicherer Art äussern sie nun Sachverhalte, von denen sie wohl selbst nicht überzeugt sind. Einige sind ehrlich und geben es sogar zu. Sie zeigen aber klare Kante und das gefällt den Leuten, trotz den schmerzlichen Restriktionen. Ihre Popularitätswerte, ob Merkel, besonders Söder, Conte, ja gar Macron, steigen, selbst Trump scheinen seine Kapriolen rund um Corona nichts auszumachen. Er gibt schliesslich Boni mit seinem Namen auf dem Check ab. Und Bolsonaro gelingt es, sich seines Gesundheitsministers zu entledigen, der Corona ernst nehmen wollte. Es wird regiert! Ist das alles mit den geltenden Gesetzen vereinbar? Wohl kaum.

Jetzt sind allmählich Lockerungen angesagt, nachdem die Corona-Zahlen zurückgehen und die schlimmsten Erwartungen nicht eingetreten sind. Das ist sehr schwierig zu handhaben. Jedes Land oder jede Region sieht andere Quadratmeterbeschränkungen für wieder zu eröffnende Geschäfte vor. In Österreich sind es 400 m², in Deutschland 800 m². Hat der Grössenunterschied etwas mit der Landesfläche zu tun? Oder basiert er auf anderen Erkenntnissen? Uneinigkeit herrscht auch bezüglich der Wiedereinschulung. Einige sprechen sich dafür aus, dass die jüngeren Schüler zuerst wieder eingeschult werden, andere möchten den älteren Schülern den Vortritt bei der Einschulung geben. Es lebe der Föderalismus!

Auch in der Schweiz war es schwierig das Tessin wieder in einen Bundesrahmen einzufangen. Und was ist mit dem koordinierten Europa? Dieses lässt Russland und China «uneigennützig» mit Medizin und Ausrüstung einspringen und zeigt wieder einmal bekannte Führungsschwächen, weil es ja für Gesundheit nicht direkt zuständig ist. Es wird ein neuer Nord-Südkonflikt im solidarischen Verhalten erzeugt, wie wir ihn schon leidvoll im Falle Griechenlands erlebten. Das war das Land mit dem kurzfristig agierenden, professoralen, motorradfahrenden Finanzminister, der durch sein lockeres Mundwerk nicht lange im Amt überlebte. Ich bin glühender Europäer, aber dieses Bild von Europa in der Corona-Krise erfüllt mich mit Wehmut. Ob es gelingt, aus dieser Pandemie einige Schlüsse zur Nachhaltigkeit und Globalisierung zu ziehen und diese auch umzusetzen?

Mario F. Broggi, 19. April 2020